

# Naturaquarien und Aquascaping

## Teil 2: Was ist Aquascaping?

Text von Jörg Buhlmann | Fotos von ADA Japan

Aquascapes, Naturaquarien – worin unterscheiden sich beide Begriffe? Und welche grundsätzlichen Layoutformen und Gestaltungsleitlinien gibt es bei diesem Trend? Der vorliegende zweite Teil der Artikelserie zum Thema bietet dazu eine Übersicht.

Im Gegensatz zur klassischen Aquariengestaltung bzw. -einrichtung wird beim in Europa stetig zunehmenden Trend des Aquascapings insbesondere auf das gestalterische Element der Natur zurückgegriffen. Der Begriff ist von „landscape“ abgeleitet und bedeutet übersetzt so viel wie „Gestalten einer Unterwasserlandschaft“.

Moderne Aquascaper sehen das Aquascaping als Kunstform an und definieren sich oftmals selbst als Maler und Bildhauer in der Aquaristik. Das Aquarium bildet dabei den Raum, in dem ein Kunstwerk erschaffen wird, ähnlich wie eine (allerdings zweidimensionale) Leinwand in der Malerei. Auf dieser Unterwasserleinwand werden vor allem

Landschaftsbilder gezeichnet, etwa Impressionen eines Gebirges, eines Waldes oder einer weiten Grasenebene.

Der Begriff „Aquascaping“ ist sicherlich deutlich später bekannt geworden als „Naturaquaristik“, obwohl beide doch stark voneinander abhängen. Aquascaping hat aber eine umfassendere Bedeutung und beschränkt sich nicht nur auf den Stil von Takashi Amanos Naturaquarien. Allerdings ist es durch den japanischen Naturfotografen und Aquariendesigner stark geprägt und revolutioniert worden. Aufgrund der vielen atemberaubenden Naturaquarien erlangte Amano einen international renommierten Ruf und gilt seither als Pionier und Begründer von Aquascaping und Naturaquaristik. Seine Art des Aqua-

Typisches Layout im Nature-Aquarium-Style von Takashi Amano: eine beeindruckende Vielfalt an gesunden Pflanzen





riendesigns taufte er „Nature Aquarium“. Auch durch das von ihm gegründete Unternehmen Aqua Design Amano, kurz ADA, machte er diesen Trend und die dafür passenden Aquarienprodukte weltweit bekannt.

Aquascaping ist stark mit grafisch-künstlerischen Gesichtspunkten und dem Thema Fotografie verknüpft. So werden hierzu im Internet regelmäßig Wettbewerbe abgehalten, bei denen man Fotos von Aquascapes einreicht. Dazu zählen z. B. der weltweit durchgeführte IAPLC oder der EAPLC, sein europäisches Pendant.

#### Verschiedene Stilrichtungen

Aquascaping lässt sich in die Stilrichtungen Nature Aquarium-Style, Dutch-Style, Diorama-Style und Biotop-Style unterteilen. Auch wenn in verschiedenen Publikationen andere Unterteilungen favorisiert werden, folgen wir hier der klassischen Sichtweise.

Bei einem Naturaquarium, also dem Nature Aquarium-Style, steht nicht der Gedanke an einen natürlichen Unterwasserbiotop im Vordergrund. Daher kann der Begriff Naturaquarium zunächst verwirren. Es geht jedoch vielmehr darum, dass ein Teil der uns bekannten Natur, wie z. B. Gebirge, Wälder, Küstenabschnitte und Ähnliches, als Vorlage dient, um ihn mit den Mitteln der Aquaristik nachzuempfinden bzw. Assoziationen zu wecken. Hierbei wird nicht auf Detailgenauigkeit geachtet, vielmehr soll der Eindruck entstehen, dass etwas Bekanntes aus unserem Lebensraum unter Wasser abgebildet wird. Die Schönheit der Wasserpflanzen und der eingesetzten Dekorationsmaterialien prägen somit die Stimmung, die über die Aquariengestaltung transportiert werden soll.

Durch die Ähnlichkeit mit Szenarien aus unserer natürlichen Umgebung verstärkt sich das harmonische Empfinden beim Betrachten des Aquariums. Man schweift beim Beobachten ab, stellt sich Landschaftszüge vor und erinnert sich an schöne, erlebnisreiche Tage in der Natur. Die Nachbildung eines reinen Unterwasserbiotops würde bei den meisten Menschen keine solchen Erinnerungen oder

Assoziationen wecken. Aus diesem Grund bedient man sich für die Layouts an Vorlagen aus der uns umgebenden Natur.

Beim Nature Aquarium-Style, der seine Wurzeln ja in der ostasiatischen Ästhetik hat, machen die Wasserpflanzen nur einen Teil der Aquariengestaltung aus. Sehr wichtig für die Ausstrahlung und das Layout ist das sogenannte Hardscape. Mit diesem Anglizismus sind die uns bekannten Dekorationsmaterialien Wurzelholz und Steine gemeint. Sie bilden den Grundaufbau eines Naturaquariums und werden mit der Wahl der passenden Wasserpflanzen ergänzt.

Historisch betrachtet waren die Holländischen Pflanzenaquarien der erste prägende Stil in der Aquariengestaltung. Durch Gruppierungen von Stängelpflanzen werden Pflanzenaquarien geschaffen, die sehr von der westlichen Ästhetik geprägt sind und eher an schön gestaltete und wohlstrukturierte Staudengärten erinnern. Durch die vielen unterschiedlichen Formen, Farben und Texturen der Wasserpflanzen, die Konturierung der Pflanzengruppen und die Gliederung in Vorder-, Mittel- und Hintergrund entsteht ein abwechslungsreicher Kontrast, der typisch für diesen Layouttyp ist. Heute werden solche Pflanzenaquarien als „Dutch Style“ bezeichnet und stellen eine eigene Kategorie im Aquascaping dar. Während der „Nature Style“ nach T. Amano dem Betrachter noch Freiraum für eigene Interpretationen lässt und etwas abstrakter wirkt (angelehnt an den Impressionismus), sind sehr moderne Aquascapes mittlerweile mit einem so hohen Realismus-Grad verbunden, dass sie dem Betrachter weniger eigenen Interpretationsspielraum lassen. Diese sehr modernen Nachbauten von Überwasserszenen werden oft auch als „Diorama-Style“ betitelt und zeichnen sich durch unglaubliche Detailvielfalt und Tiefenwirkung aus.

Als Biotop-Aquarien bezeichnet man Becken, in denen ein in der freien Natur vorkommender Lebensraum möglichst exakt nachgebildet wird. Der Begriff Biotop-Style bezeichnet sowohl entsprechende Süßwasser- als auch Meerwasseraquarien. Geplant werden dabei Fische, Pflanzen und Wirbellose, deren Lebensräume sich

- ① Aquascapem im Diorama-Style von dem EAPLC 2020 Gewinner in der XL Category, Bernat Hosta Rovira aus Spanien
- ② Wunderschönes Aquarium im Dutch-Style von Nikos Papanikolas
- ③ Tanganjikasee-Biotop-Aquarium für die Haltung von *Tropheus moorii* Bildequelle: EAPLC-Contest 2018



Nr. 94 | 2021 *AMAZONAS*

auch in der freien Natur überschneiden. Klassischerweise im Biotop-Aquarium nachgebildet sind Ausschnitte aus Lebensräumen wie ein Bachlauf im Amazonasbecken, ein mittelamerikanischer Küstenbach, ein westafrikanischer Flusslauf, ein Tanganjikasee-Biotop, eine Felsküste im Malawisee, ein südostasiatischer Bachlauf oder Bewässerungskanal, eine Flussmündung ins Meer (vom Typ her ein Brackwasseraquarium) oder ein Flusslauf in Australien/Neuguinea. Auch Strömungsbecken mit der Nachbildung eines Bachlaufs oder Felsenbecken mit der Darstellung des Malawisees und einem Besatz mit Mbunas sind Beispiele eines Biotop-Aquariums. Zu den Vorteilen eines solchen Aquariums gehört, dass die Fische in Bezug auf Wasserwerte und Einrichtung des Aquariums annähernd gleiche Bedingungen vorfinden wie in ihren natürlichen Heimatgewässern.

Ob nun Holländisches Aquarium, Naturaquarium oder eine Schnittmenge zwischen beiden, Diorama-Style oder der zuletzt beschriebene Biotop-Style – dies alles wird durch den Begriff Aquascaping ausgedrückt. Die Gestaltung eines optisch ansprechenden Aquariums steht im Vordergrund und ist allein durch die Fantasie des Erschaffers begrenzt.

#### Erläuterungen zum Nature Aquarium-Style

Im Folgenden möchte ich Ihnen unterschiedliche Layoutformen und –gründregeln vorstellen, wie etwa den goldenen Schnitt und die Arbeit mit Fokus- und Fluchtpunkten. Vertiefen werden wir aber den gestalterischen Aspekt in dem Teil dieser Reihe, in dem es um die Einrichtung eines Naturaquariums geht.

Für die Anordnung von Pflanzen und Dekorationsmaterialien (Hardscape) in einem Layout gibt es grundsätzlich drei Formen, die Attraktivität fast schon garantieren. Diese Grundformen bilden das Fundament einer Aquariengestaltung.

#### Das Dreieck

Bei dieser Gestaltungsgrundlage werden Hardscape und Pflanzen zu einer Seite abfallend angeordnet (von links nach rechts oder umgekehrt). Wichtig ist es, am Fuß

des Dreiecks eine freie Sicht auf die Rückwand des Aquariums zu erhalten. Das erzeugt eine gute Tiefenwirkung.

#### Die zentrale Form

Wie der Ausdruck bereits impliziert, werden hier die Gestaltungselemente ziemlich in der Mitte des Layouts angeordnet. Pflanzen und Dekoration formen eine Art Hügel. Man sollte ihn jedoch nicht absolut mittig anlegen, da das Layout sonst zu gerade und symmetrisch aussieht. Das wirkt unnatürlich. Der Hügel sollte daher leicht zu einer Seite verschoben sein.

Die Seiten des Aquascapes sollten möglichst frei gehalten werden, um dem betrachtenden Auge eine Sicht auf die Aquarienrückwand zu gewähren. Dies erweckt den Eindruck von mehr räumlicher Tiefe. Diese Grundform wird oft auch als konvexe Form bezeichnet.

#### Die U-Form

Diese Layoutform wird auch gerne als konkave Form betitelt und ist sehr beliebt. Hierbei werden auf beiden Seiten hohe Aufbauten realisiert, jedoch mit einer Art Gasse in der Mitte, die oft eine Schlucht oder einen Flusslauf imitiert. Aus Symmetriegründen ist die Gasse nicht zu mittig und zentral zu platzieren, sondern eher zu einer Seite geneigt.

#### Goldener Schnitt, Fokuspunkt und Freiräume

Für alle Grundformen gilt es, ein möglichst natürliches Aussehen zu realisieren. Man sollte vermeiden, dass die Gestaltung künstlich oder zu konstruiert aussieht. Hilfreich ist dabei, sich am goldenen Schnitt zu orientieren und mit Freiräumen, sogenannten negativem Raum, zu arbeiten. Letzteres ist in Grundzügen aber schon vorhanden, wenn man sich an eine der drei oben beschriebenen Grundformen hält.

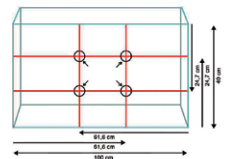
Der Goldene Schnitt ist ein Teilungsverhältnis von Längen oder Strecken, das vor allem in der bildenden Kunst, aber auch in der Architektur und sogar der Musik angewandt wird. Selbst in der Natur finden wir den Goldenen Schnitt vor, z. B. bei der Anordnung von Pflanzenblättern. Für das menschliche Schönheitsempfin-

① Ein Blickfang ist dieses Aquascapes in zentraler Layoutausrichtung

② In U-Form wurde dieses Naturaquarium konzipiert

③ Driftwood-Layout in einer dreieckigen Anordnung von Pflanzen und Hardscape

Schematische Darstellung des Goldenen Schnitts

*AMAZONAS* Nr. 94 | 2021



Kleines Aquarium (60 x 30 x 26 cm) im Ryuboku-Stil; das Driftwood dominiert das Layout

den wirkt eine Anordnung nach diesem Prinzip besonders harmonisch. Auch in der Aquariengestaltung und insbesondere beim Aquascaping kann das Prinzip des Goldenen Schnittes als Grundlage für die Strukturierung eines Layouts und das Setzen von Fokuspunkten verwendet werden.

Wenn wir ein Aquarium betrachten, brauchen wir einen Fokuspunkt, der herausragt und unseren Blick fesselt. Fehlt ein solcher, kann das Aquarium schnell langweilig und uninteressant wirken. Für einen derartigen Blickfang eignen sich farbliche Pflanzen oder auch besonders interessant geformte Wurzeln oder große Steine. Da der Fokuspunkt ein für das Becken dominierendes Element darstellt, muss er mit Bedacht ausgewählt und platziert werden. Aus diesem Grund sollten wir uns bei der Gestaltung primär auf einen einzigen Blickfang festlegen. Bei großen Aquarien können unter Umständen auch mehrere Fokuspunkte gewählt werden, die den Blick über das Layout führen. Dann sollte jedoch unbedingt auf eine ausgeglichene Verteilung geachtet werden. Eine domi-

nierende rote Pflanzengruppe beispielsweise zieht den Blick an und wird durch eine zweite rötliche Pflanzengruppierung ergänzt, um so für Harmonie im Becken zu sorgen. Die beiden Pflanzengruppen ergänzen einander und sorgen für weniger Spannung im Gesamtbild.

Das Aquarium sollte hierfür in zwei Bereiche unterteilt werden. Der erste Bereich umfasst das erste Drittel des Aquariums und der zweite Teil die restlichen zwei Drittel. Die dominierende Pflanzengruppierung, die den Fokuspunkt bildet, wird im zweiten Teil (zwei Drittel) realisiert und die ergänzende rötliche Pflanzengruppe im ersten Drittel. Die ergänzende Pflanzengruppe sollte jedoch generell etwas unauffälliger ausfallen.

Wichtig für ein ansprechendes Layout sind Freiräume im Aquarium. Sie tragen zur Tiefenwirkung eines Beckens bei und bieten zusätzlichen Schwimmraum für die Fische. Gerade unerfahrene Aquascaper neigen dazu, den gesamten hinteren Bereich ihres Aquariums mit hoch wachsenden Pflanzen zu dekorieren. Hierdurch kann schnell der Eindruck einer grünen Wand entstehen, was sich nachteilig auf die Atmosphäre des Beckens auswirkt, da alles begrenzt und eingengt wirkt und so keine Illusion von Tiefe und Räumlichkeit vermittelt werden kann.

Auch der Vordergrund lässt sich sehr gut für freie Räume nutzen und hilft dabei, die Tiefenwirkung zu verstärken. Es sollte jedoch bedacht werden, dass zu viele Freiräume auch langweilig wirken können, da hier die Abwechslung fehlt und das Layout trist wird. Es sollte folglich eine ausgeglichene Aufteilung in Freiräume und Bereiche mit Pflanzen und Hardscape entstehen.

### Klassische Gestaltungskonzepte

Lassen Sie uns noch einmal zum Nature Aquarium-Style zurückkehren und Schwerpunkte dieses Stiles erläutern. Viele Gestaltungen von Takashi Amano basieren auf dem von ihm erfundenen „Iwagumi-Layout“. Ein weiterer wichtiger Layoutstil ist das „Ryuboku- oder Driftwood-Layout“.

Bei Gestaltungen im Iwagumi-Stil werden natürliche Felsformationen oder -landschaften nachgebildet. Basierend auf dem Prinzip japanischer Steingärten gelang es Amano, durch mit Bedacht im Aquarium positionierte Steine einen besonders natürlichen Fluss und Dynamik herzustellen. Durch seine Erfahrungen als Naturfotograf und seine Beobachtungsgabe für Wasserströmung in der Natur konnte er diese einzigartigen und atemberaubenden Szenarien in einem Aquascape darstellen.

Iwagumis zeichnen sich vor allem durch die puristische Gestaltung aus. Grundkriterium ist, allein eine bestimmte Steinsorte als Dekorationselement zu benutzen. Auf Wurzeln oder Hölzer wird verzichtet. Zwar werden selbstverständlich auch Wasserpflanzen in solch einem Layout verwendet, jedoch stellen die Steine dabei das Hauptmerkmal dar. Sie verleihen dem Werk eine besondere Kraft und Ausstrahlung. Der Grundstil des Iwagumi, „Tanshoku Tane“, bedeutet übersetzt „eine Pflanzenart, eine Fischart“. Das heißt, dass der Aquariengestalter sich neben der Verwendung von Steinen auf nur eine Wasserpflanzenart und eine Fischart beschränkt. Dieser puristische Ansatz verleiht einem Aquascape noch mehr Ausdrucksstärke.

Beim sogenannten Sanzon-Style handelt es sich um eine Stilrichtung des Iwagumi, in der nur drei Steine verwendet werden. Selbstverständlich gibt es noch weitere

Interpretationen des Iwagumi-Stils, bei denen auch verschiedene Arten von Wasserpflanzen und Fischen verwendet werden. Diese wirken weniger puristisch und dafür etwas verspielter und farbenfroher.

Der Begriff Ryoboku steht für mit Holz eingerichtete Aquarien. Die Layoutkriterien ähneln denen des Iwagumi-Stils, also kommt es auf eine gleichmäßige Positionierung der Stücke und homogene Holzarten an. Takashi Amano benutzte hauptsächlich drei Arten von Kompositionen: die zentrale, die seitliche oder die V-förmige Anordnung der verwandten Hölzer.

Nachdem Sie nun die verschiedenen Richtungen des Aquascapings, die Layoutformen sowie die wichtigsten Begrifflichkeiten kennengelernt haben, werden wir uns im dritten Teil unserer kleinen Serie mit der benötigten Technik für ein funktionierendes Naturaquarium beschäftigen.

Teil 3 demnächst in der AMAZONAS

Beindruckendes Layout im von Takashi Amano entwickelten Iwagumi-Stil




  
 Ihr Partner für hochwertige und innovative Aquaristikprodukte
   
[www.europeanaquaristics.com](http://www.europeanaquaristics.com)
  



